

Kirchlicher Gehorsam und persönliche Freiheit. Paderborner Werkwochen für Ordensfrauen. Hrsg. von Josef TANGER. Salzkotten 1967: Meinwerk-Verlag. 111 S., kart., DM 5,40.

Evangelium und Armut heute. Paderborner Werkwochen für Ordensfrauen. Hrsg. v. Josef TANGER. Salzkotten 1968: Meinwerk-Verlag. 106 S., kart., DM 6,60.

Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen. Paderborner Werkwochen für Ordensfrauen. Hrsg. v. Eduard WOLF. Salzkotten 1969: Meinwerk-Verlag. 144 S., kart., DM 8,60.

Wir besprechen die drei Bände gemeinsam. Es sind die Abdrucke von Referaten auf einer Werkwoche für Ordensfrauen, veranstaltet von der Liturgischen Kommission des Erzbistums Paderborn, in drei aufeinanderfolgenden Jahren. Es ging um den Gehorsam (=Bd. I), die Armut (=Bd. II) und die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen (= Bd. III). Es können grob mehrere Arten von Beiträgen unterschieden werden: solche, die eine systematisch-theologische Darlegung geben (H. Diederich, I, 72-94; 95-110; K. Pauly, III, 49-75; H. Diederich, III, 76-106), solche, die einen bestimmten Aspekt der theologischen Sicht betonen wie der sehr instruktive Aufsatz von J.-J. Degenhardt (I, 23-47) aus exegetischer Sicht oder die Arbeit von K. Pauly (II, 60-81). Ferner finden sich eine Reihe von Anvisierungen der Praxis (so L. Liebrecht, I, 34-55; K. Demmer, ebd., 64-71; M. Altefrohne, II, 48-59; H. Diederich, III, 76-106). Eine Reihe von Beiträgen schließlich versucht, geschichtlich gewordene, nun sich aufräumende Wandlungen als Zwang zum Neudurchdenken der Gelübde aufzuzeigen, so etwa F. Peitz (I, 11-19), M. Lukas (ebd., 20-33); H. J. Patt (II, 82-105) F. G. Ganse (III, 9-40). Auch diese letzte Gruppe ist, wie die Beiträge überhaupt, im Niveau recht unterschiedlich. Beschämend ist jedoch, daß sie ausnahmslos von Nichtordensleuten verfaßt ist! Im übrigen finden sich in den Referaten: viel Information, immer wieder befreiende Durchblicke, aber auch manches Stereotype. Wen wundert es, wenn besonders der Band über die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen besonders reichlich mit Klischees bis hin zum Pathos (ob dies hohl ist oder nicht, wird wohl eine Geschmacksfrage bleiben) durchsetzt ist? Dabei hätten die Aufsätze von Lukas und Liebrecht aus Bd. I hier als Einstieg dienen können. Von da aus und von einer kritischen Sinndeutung des Ordenslebens läßt sich u. E. gerade dieses Gelübde in der Theorie am überzeugendsten begründen und am leichtesten darstellen. Im übrigen wurde die Sinnhaftigkeit des Ordenslebens als Ganzes nicht reflektiert, weil sie (für Werkwochen von Ordensfrauen!) offenbar vorausgesetzt wird. Praxis und Nachwuchssituation zwingen allerdings zu der Frage: wie lange wird dies noch der Fall sein können? Abschließend wird man sagen können, die Bände sind immer wieder Hilfe, sie enthalten viel Weiterführendes. Freilich sind sie auf dem Weg zu einer gerundeten Theologie des Rätelebens nur Meilensteine, nicht die Zielmarke. Aber das wollen sie sicher auch nicht sein. P. Lippert

THUN, Theophil: *Das religiöse Schicksal des alten Menschen.* Eine religionspsychologische Untersuchung. Stuttgart 1969: Ernst Klett Verlag. 350 S., Ln., DM 28,—.

LECLERCQ, Jacques: *Das Alter der schöneren Liebe.* Ein Buch für betagte Leute. München 1968: Rex-Verlag. 221 S., Kunstleder mit Goldprägung, DM 13,80.

In unserer auf jugendliches Image bedachten Leistungsgesellschaft stellt sich — bedingt durch eine höhere Lebenserwartung — schärfer als früher die Frage nach den alten Menschen. Mit dem religiösen Schicksal des alten Menschen beschäftigt sich die wissenschaftliche Untersuchung des bekannten Religionspsychologen T. Thun. Im ersten Teil seines Werkes legt er religiöse Schicksale alter Menschen aus verschiedenen Konfessionen, Sekten und Glaubensrichtungen vor. Sie werden gruppiert nach Persönlichkeiten mit ungebrochener religiöser Entwicklung, Individualisten mit eigenständiger religiöser Entwicklung, Konvertiten, Suchenden, Persönlichkeiten, die durch die Begegnung mit dem Sozialismus beeinflusst wurden, und solchen, die sich von ihrer überkommenen Konfession lösten, ohne einer Gesinnungsgemeinschaft anzugehören. Die Erhebungen erfolgten durch Befragungen und Gespräche gemäß einem festen Themenplan: Rückschau, Interessen, Sünde, Gewissen, Tod, Kirche, Gebet, Jesus Christus, Glaube an Gott, Wirken Gottes, Denken an Gott, Engel und Himmel, Hölle und Teufel, Erschaffung der Welt, Auferstehung. — Der zweite Teil faßt die Ergebnisse unter den Aspekten des Einzelschicksales, des Glaubens und Unglaubens, der Gestalt Jesu Christi, des Erlebnisses der Kirche und des Todes und der Auferstehung zusammen. — Für die praktische Seelsorge enthalten diese anschaulichen Lebensberichte und ihre wissenschaftliche Auswertung einen hohen Aussagewert. Sie

belegen und deuten Faktoren religiöser Entwicklungen und Fehlentwicklungen und lassen die geistig-seelische Situation alter Menschen verstehen, die ihre Vergangenheit in einem neuen Licht und Sinn sehen. Nicht nur für die Altenseelsorge, auch für die Gesamtpastoration in Verkündigung und Gespräch sind die Ergebnisse dieses Buches eine gute Hilfe. —

Das Buch von J. Leclercq behandelt das Alter mehr in Form einer praktischen Lebenshilfe für die alten Leute selbst. Sein nicht geringer Vorzug besteht schon darin, daß ein fast Achtzigjähriger es geschrieben hat, ein Theologieprofessor, der es auch in seinen anderen Büchern verstand, tiefe Gedanken einfach und hilfreich auszusprechen. L. will den alten Menschen zeigen, daß Altsein nicht etwas Trauriges ist, sondern die Zeit der „schönsten Liebe“ (67—74). Diese Behauptung wird Widerspruch hervorrufen, aber der Autor versteht es, diese Liebe verständlich zu machen. Darum kann es für ihn nicht darum gehen, „alte Leute zu trösten, sondern darum, ihnen das Bewußtsein der Freude beizubringen, die dem Altsein innewohnen kann“ (150). Das geschieht nicht dadurch, daß man sie daran hindert, sich mit dem Tode zu beschäftigen. Erfahrungen beweisen, daß sie dankbar sind, wenn mit ihnen planmäßig über den Tod gesprochen wird (35). Dieses Buch spricht vom Tode, aber in der Sicht der christlichen Hoffnung auf die Vollendung, die in der Auferstehung Christi begründet ist. Der Blick in die Zukunft übersieht nicht die Gegenwart des alten Menschen: die Situation der Alten in der heutigen Gesellschaft, die Probleme des Alleinseins und des Zusammenlebens mit Jüngeren, der Beschäftigung und der Hobbies, gesundheitliche und psychische Krisen u. a. Der Autor weist nach, wie notwendig die Anwesenheit der Alten für eine ganzheitliche Entwicklung der Jugendlichen ist, und wie heilsam es für die Alten ist, in Kontakt mit Jüngeren zu leben. Die Generationen ergänzen und stützen sich, wenn sie sich selber bejahen. L. hat ein Buch geschrieben, das alten Leuten viel Einsicht, Freude und Zuversicht bringen kann. Es eignet sich vorzüglich als Geschenk für sie.

Der Theologie erwächst aus den hier vermittelten Erkenntnissen die Notwendigkeit, eine theologische Gerontologie zu erarbeiten. Für die praktische Seelsorge ergibt sich die Aufgabe, den hohen Prozentsatz alter Leute in den Gemeinden stärker in der Gesamtseelsorge zu berücksichtigen.

H. J. Müller

Hinweise

Grenzen der Erkenntnis. Hrsg. von Leonhard REINISCH. Herder-Bücherei, Band 357. Freiburg 1969: Herder-Verlag. 144 S., kart., DM 2,90.

In diesem Band der Herder-Taschenbuchreihe werden 7 Vorträge, die zuerst der Bayerische Rundfunk in einer erfolgreichen Sendefolge ausgestrahlt hat, im Druck veröffentlicht.

Zum Thema „Grenzen der Erkenntnis“, das heute angesichts des weitverbreiteten grenzenlosen Fortschrittsglaubens besonders aktuell ist, kommen neben dem Erkenntniskritiker auch führende Natur- bzw. Geisteswissenschaftler zu Wort, die jeweils aus der Sicht ihres Fachgebietes (Physik, Biologie, Psychologie, Soziologie, Philosophie) Auskunft zu diesem Problem geben; der abschließende Beitrag aus der Feder eines Logikers und Theologen nimmt zu den Problemen der Beziehungen zwischen Glauben und Wissenschaft Stellung. Obwohl an der gebotenen Wissenschaftlichkeit keine Abstriche zugunsten einer nur gefälligen Popularisierung gemacht werden, wird auch der fachwissenschaftlich nicht versierte Leser den hier entwickelten Gedankengängen folgen können.

BIHLMAYER, Karl — TÜCHLE, Hermann: *Kirchengeschichte*. 3. Teil: Die Neuzeit und die neueste Zeit. 18., durchgesehene und fortgeführte Auflage. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 590 S., Ln., DM 36,—.

Jetzt liegt auch der 3. Band des „Funk-Bihlmeyer“ in der von H. Tüchle durchgesehenen und fortgeführten 18. Auflage vor. Zum Ganzen dieses Handbuches vgl. das in dem Bericht „Handbücher zur Kirchengeschichte“ (OK 9 [1968] 479—481) Gesagte. „Der vorliegende Band führt die Geschichte der Kirche bis zur Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII. fort. Das Konzil selbst wird noch nicht behandelt . . . Dazu ist der zeitliche Abstand von diesem bedeutungsvollen Ereignis noch zu gering. Sicherlich leitet das Konzil eine neue kirchengeschichtliche Epoche ein. Doch ist der Übergang von der vor-